

*Helmut Krausser*

# Diptychon

Dienstag – Mittwoch

F 1508

  
deutscher  
theaterverlag

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Diptychon*

*Dienstag – Mittwoch (F 1508)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

**Das Ditpychon Dienstag-Mittwoch kann mit dem eigenständig aufführbaren Stück  
Donnerstag – Die Fürsten. einen gefüllten Theaterabend bilden.**

**Dienstag**

ca. 40 Minuten

DIE MUTTER  
DER SOHN  
ELKE

*Dachwohnung mit Kochnische. Wendeltreppe zum Schlafzimmer.*

MUTTER Ich hab oft Angst, daß dich  
die Welt überkommt.  
Pure Angst.  
Als dein Vater noch herrschte, mußte ich nie viel Angst haben.  
Außer vor ihm. Aber ich wußte immer im voraus genau,  
was er tat und wie, da ists dann keine Angst mehr, sondern -  
ich weiß das Wort nicht -

SOHN Scheiße?

MUTTER Ja. Diese Anna - ich hoffe,  
du stimmst mir zu im nachhinein,  
hat nichts getaugt. Wie alle Annas.

SOHN Du magst es lieber, wenn ich dir  
zustimme im nachhinein, statt  
von Anfang an.

MUTTER Ja. Sonst wärst du dir nie sicher, ob ich recht gehabt hab.  
Ich könnte neunundneunzigmal recht behalten haben, aber du - du  
würdest beim hundertsten Fall noch an mir zweifeln.  
So bist du.

Ich hab so gern recht. Wenn es für dich ist.

SOHN Es ist mir lieber, du kochst ein Essen. Wenn es für mich ist.

MUTTER Ich werde kochen, was du willst.

SOHN Ich will eine Anna, die taugt.

MUTTER Die gibt es ja nicht, aber du -  
wirst sie alle probieren, damit du es weißt,  
und wenn du es weißt, wirst du tot sein,  
dein Sarg wird dann auf meinen fallen,  
und du wirst sagen -  
nein, aber du würdest es denken -  
wenn du noch denken und sagen könntest -  
sie hat recht behalten, meine Mutter,  
aber du würdest es weder sagen noch denken, allein  
aus Trotz.

Weil dein Widerspruch ein Schweigen  
vom Hals hinaufgeschraubt hat in den Kopf.

SOHN Das Rechthaben muß einmal sterben und  
sein Recht hinterlassen,  
damit es dann der Nächste hat.  
Wen hast du, wenn nicht mich?

MUTTER Ich geb arg acht, daß du nicht lange einsam recht behältst.  
Und wens einmal so sein muß, mach, daß keine Anna  
dich beerbt. Rechthaberisch unser  
Grab in Wallung bringt, selbst wenn  
wir nicht mehr sagen, was wir denken. Täten.

SOHN Heute kommt noch eine Anna.

MUTTER Was für eine Anna?

SOHN Eine aus der Kontaktanzeigenzeitung.

MUTTER Heute?

SOHN Ja.

MUTTER Wenn es Nacht ist?

SOHN Bitterfinstre Nacht.

MUTTER Die willst du zum Essen dabehalten?

SOHN Ich will sie für dein Rechtbehalten. Ausprobieren.

MUTTER Das wird wieder so eine Anna sein.

SOHN Nur, daß sie Elke heißt. Etwas Besonderes. Am Telefon. Du wirst sie nicht  
mögen.

MUTTER Freilich nicht. Sei denn, diese Elkeanna wär zum gar nicht Rechtbehalten  
und machte uns ein Kind, das wär  
mein Kindeskind, das hätt ich lieb, aber dann - muß sie gehn.

SOHN Natürlich, Mama. Wir essen, machen unser Kind, dann geht sie.

MUTTER Du ziehst mich auf. Ein Kind braucht Zeit. Drei Jahreszeiten lang, oder  
wenigstens zwei und eine halbe.

SOHN Ja dann.

MUTTER Dann?

SOHN Machen wir keines. Machen wir nur.

MUTTER Was?

SOHN Einen Versuch.

MUTTER Das sind diese elend langen halben Sachen, Sohn,  
die man wie schnelle Fehler macht, die man,  
irgendwann,  
fertigmachen muß.

SOHN Man muß, als Mann im Leben, vieles tun, was Mütter nicht verstehen.  
Und tut es, um den Müttern ihre  
Rechtbehaltung zu bewahren.  
Gute Mütter  
wissen das und dulden stumm.  
Jetzt koch ein Essen, das man mir und jeder Anna,  
selbst wenn sie Elke heißt, schamlos anbieten kann.  
Ich hole Wein aus dem Keller und  
stelle ihn warm,  
dann hör ich von dir kein Sterbenswort, still sollst du sein und oben warten,  
bis die Nacht  
vorüber ist an uns.

MUTTER Ich bin so stolz auf dich, ich könnte heulen.  
Als dein Vater noch hier war, und so gar nicht wie du,

wollt ich ihn nur deshalb nicht beenden, weil er  
seine halbe Sache an dir so gut vollbracht hat,  
daß ich heulen könnte.

SOHN            Schon gut.

MUTTER        Wenn wir zwei tot sind, das wird schön.

*Madrigalmusik. Rolläden rasseln. Feuerzeug, das Gas entzündet.  
Ins Madrigal mischt sich die Nachtmusik II aus Mahlers Siebter Symphonie. Musik  
wird leise.*

SOHN            Ich habe im Lauf der Jahre ein kleines Dramolett begonnen,  
einen theatralen Pleonasmus sozusagen,  
mit dem sich meine Seele  
sozusagen  
der Wirklichkeit zu stellen beginnt.  
Mein einziges Kind.

ELKE            Trag es mir vor, und ich werde sagen, ob du es behalten darfst.

SOHN            Seien Sie nicht zu streng. Es ist noch unerzogen. Bitte.

Sie stellen sich am besten eine  
dunkle Bühne vor.

Mit einem Lichtstrahl auf die Mitte. Darin ist nichts.

Nur der Lichtkegel. Der macht das Publikum glauben,  
es käme gleich viel Wichtiges.

Und dann, von links - oder rechts - das ist beinahe egal -  
Auftritt Grauen. Viola Flageolett molto piano.

Das Grauen sieht sich schnüffelnd um, äugt  
zum Himmel, von dem Klaviere fallen  
könnten.

Hungrig greift es nach einem verheirateten Wurm. Es frißt den Wurm und spricht  
lautlos mit dem Mond, wiewohl natürlich kein Mond sichtbar sein darf.

Alldem, das ist mir wohl bewußt, sieht das Publikum noch ohne Rührung zu. Einige  
schmunzeln, andere langweilen sich sogar. Von ferne ruft die Mutter des Grauens  
nach ihrem

MUTTER        KIND!

SOHN            Das Grauen zuckt zusammen. Wo soll es sich verstecken? Schweigen ohne  
Abgrund.

Chinesischer Gong, die Panik des Grauens illustrierend. Im Publikum beginnt man,  
sich über das Grauen lustig zu machen. Die Wurmfrau stirbt den  
Liebestod. Wieder die Stimme:

MUTTER        KIND!

SOHN            Ein unbeteiligter Passant kreuzt von rechts gegen den Wind. Ihm hinterdrein  
stiehlt sich das Grauen aus dem Sichtfeld des Publikums, bleibt aber während  
des gesamten noch folgenden Geschehens in der Nähe und denkt über  
mögliche Eingriffe nach.

ELKE            Super!

SOHN            Auftritt der Mutter des Grauens.

MUTTER        KIND!

SOHN            Seltsame Musik, die Seelenlage der Mutter des Grauens persiflierend.  
Abgang Mutter.

Auftritt des bitteren Nachgeschmacks.

*Pause.*

ELKE           Und?  
SOHN           Mehr hab ich noch nicht.  
ELKE           Super. Das behältst du.  
SOHN           Danke.

*Weiche Popmusik. Kandelaberpalaver, Positionierung.*

ELKE           Guten Abend.  
SOHN           Guten Abend. Sie sind Anna?  
ELKE           Ich bin Elke.  
SOHN           Selbstverständlich.  
ELKE           Tolle Wohnung. Soviel Teppich. Und ein Tisch.  
SOHN           Es sind auch Fenster da. Hinter den Rolläden. Möchten Sie sich nicht setzen?  
ELKE           Sofern keine Umstände damit -  
SOHN           Neinnein. Dieser Stuhl ist vorhergesehen für Ihre Person.  
ELKE           Schön. Sitzt sich. Wie maßgeschneidert. Echt geil.  
SOHN           Sie haben also heute nacht nichts anderes mehr vor als - hier - mich?  
ELKE           Sag mir ein Kompliment.  
SOHN           Ein - irgendeins?  
MUTTER       Sie sehen reizend aus in diesem Kleid.  
SOHN           In diesem Kleid besonders.  
ELKE           Hmhmhm. Ich bin ein starkes Stück. Ein Sonntagsfleisch. Das ist mir ganz  
bewußt. Und du?  
SOHN           Ich? Nun - mehr was für jeden Tag. Bis auf den Mittwoch. Mittwoch ist zum  
Kotzen.  
ELKE           Heute ist aber nicht Mittwoch.  
SOHN           Nein. Nein.  
ELKE           Du hast die Welt durchschaut, nicht wahr?  
SOHN           Nun.  
Man tut.  
ELKE           Das ist ein sehr gemütliches Zimmer. Bei Kerzenschein.  
SOHN           Es ist flauschig. Wie ein Tier. Nicht ganz stubenrein, aber eben deshalb.  
ELKE           Ah. Die Wendeltreppe dort -  
SOHN           Sie führt wohin. Aufwärts. Auch umgekehrt. Von oben.  
ELKE           Das ist alles sehr durchdacht.  
Du lebst allein hier?  
SOHN           Nun - was heißt schon - leben?  
ELKE           Und es riecht auch ziemlich - warm. Man muß fast  
die Bluse ein wenig lüften.  
Ein wenig.  
Fast.  
SOHN           Sie wissen, was Sie an sich haben.  
ELKE           Mach mir eine Versprechung. Daß ich am Morgen traurig sein werde, hiervon  
zu verschwinden.  
SOHN           Morgen. Morgen ist - Mittwoch.  
Sie sollten nicht verschwinden. Wollen.  
Ob traurig oder nicht.

MUTTER Was für eine Hure! Die will es schnell. Laß sie schwer an dir kauen!

SOHN Neinneinnein.  
Mutter! Bitte um Verzeihung.  
Meine Mutter - ist sehr eigen.  
Wie es alten Müttern eigen ist.  
Natürlich eigen.  
Tlich.  
Sie müssen sich deswegen keine Gedanken machen.  
Genügt, daß sie denkt. Sie denkt, wir machen hier Kinder.  
So ist sie.

ELKE Das ist mir gut vertraut. Ich arbeite im Supermarkt, wo man mit einigem vertraut wird mit der Zeit. Vor allem mit der Zeit.  
Machen wir ein Kind?

SOHN Jetzt? Womit?

ELKE Wir könnten zusammenlegen, was wir haben.

SOHN Oh.  
Reicht höchstens für ein kleines Kind.

ELKE Wir könnten uns von mir aus küssen.  
Kannst du küssen?

SOHN Sie sind sehr zielstrebig.

ELKE Ja? Sieht deine Mutter uns zu?

SOHN Ich weiß nicht. Manchmal.  
*Flüstert* Manchmal hängt sie oben an der Treppe wie eine Fledermaus.  
Frißt mir die Schmetterlinge aus dem Bauch.  
Dann könnt ich so was von gegen ihren Kopf treten.

ELKE Das stört mich gar nicht. Im Gegenteil.

SOHN Sie ist auch eine gute Köchin.  
Hat etwas auf dem Herd hinterlassen. Das, was so warm riecht.  
Eine kleine Sauerei. Für uns. Soll ich Ihnen noch etwas verraten?

ELKE Absolut. Verräter sind geil.

SOHN Ich besitze Wein.

ELKE Im Ernst?

SOHN Den könnten wir trinken. Beim Reden.

ELKE Dann bin ich dir nicht unbequem?

SOHN Nein. Sie sind - sehr komfortabel. Ich habe durchaus - nun - Penis.

ELKE Oh. Ist er -

SOHN Ist?

ELKE Ansteckend?

SOHN Er will heraus aus mir, jedoch -

ELKE Jedoch?

SOHN Ganz geht so was nie mehr raus.

ELKE Das soll wohl eine Warnung sein?

SOHN Ja.

ELKE Verstehe. Ich hatte übrigens schon öfters Penis. Nie in bedrohlichem Ausmaß,  
aber -

SOHN Öfters?

ELKE Jahrelang. Chronisch.

SOHN Wenn meine Mutter das wüßte, würde sie -

ELKE Würde sie?  
SOHN Meine Mutter hat nie Penis gehabt. Nie. Nun.  
Sie hatte meinen Vater, aber der war -  
Vertreter.

ELKE Ich bin seit einem ganzen halben Jahr penisfrei.  
SOHN Wir müssen jetzt essen. Um groß zu werden.  
ELKE Du hast Angst vor mir.  
SOHN Ja.  
ELKE Das ist schön.  
Hol sie doch her!

SOHN Pardon?  
ELKE Ich mag mir präsentierte Mütter. Wenn ihre  
Allgegenwart schrumpft durch bloße Präsenz.  
Sie soll mir ins junge Gesicht sehen. Müssen. Einsehen. Und ergriffen werden von  
rasender Wehmut.  
Kommt geil.

MUTTER Schlampe.  
SOHN Essen Sie! Ich hab den Wein entkühlt,  
es ist roter Franzose, der es warm mag.

ELKE Du bist ein Genießer. Ein sehr sehr stilles Wasser, nicht?  
SOHN Nun. Ein leichtes Prickeln spür ich schon.  
ELKE Ah.  
SOHN Das sich mit Ihrer Erlaubnis  
hochschaukeln könnte,  
bis hin zur ungehemmten  
Aufgewühltheit.

MUTTER Mach der Königin ein Kind und zack!  
SOHN Misch du dich nicht rein! Nicht vor anderen. Es ist mir peinlich,  
so spät noch Sohn sein zu müssen, wenn andere längst Väter sind.

MUTTER Besorgs ihr!  
SOHN Es ist heute nicht wie sonst.  
ELKE Viele sagen das. Sonst ist es immer anders. Behaupten die.  
SOHN Es könnte sogar morgen anders sein als sonst. Es fühlt sich etwas ganz und gar  
ungewohnt an. Sie sind etwas Besonderes. Wenn Sie jetzt aufstehen  
und fliehen würden,  
aber - keine steht auf. Keine flieht.  
Mittwoch wird es über allen.  
Das ist der Lauf der Dinge.

MUTTER Amen.  
ELKE Du bist ein starker Sohnmann. Das schmeckt! Was ist das?  
SOHN Anna.  
ELKE Welche Anna?  
SOHN Die letzte. *Schiebt den Teller weg.* Ich habe keinen Penis mehr.  
Meine Mutter - ich weiß, ich müßte sie endlich einmal zerstückeln, aber,  
die Zeit dafür - immer kommt eine Lust dazwischen, und nichts weißgott  
ist köstlicher als Anna, wenn sie zuletzt vorbei ist, und Donnerstag.

ELKE Gott weiß davon?  
SOHN Gott weiß, glaub ich, alles - manches will er nicht wahrhaben,  
doch auch das geschieht dann nicht grundsätzlich gottlos.  
ELKE Ich bin eine Supermarktschlampe. Religiöses treibt ein Gegähne aus mir.



SOHN           Manch Religiöses kann sehr spannend sein. Letzte Dinge sind reizvoll.  
 Jedesmal, wenn eine Anna kommt, sag ich, du bist das letzte Ding, aber dann -

ELKE            Mein Name ist Elke.

SOHN           Gewiß, aber zufällig, nicht?  
 Sie könnten genausogut Anna heißen.

ELKE            Nein. Meine ältere Schwester hieß Anna.

SOHN           Hieß? Ist sie gestorben?

ELKE            Ja.

SOHN           Hier? Bei uns?

ELKE            Nein.

SOHN           Ich dachte für einen Moment. Man soll nicht denken auf Verdacht.  
 Sie haben dieses Strahlen an sich - wie ein Racheengel.

ELKE            Du solltest nicht soviel Angst haben. Zahnarzthelferschlampe mögen das.  
 Manchmal.  
 Supermarktschlampe - definitiv - nicht.

SOHN            Ja. Sie möchten nicht poetisch-romantisch sein,  
 Sie wollen genommen werden, grad wie Sie sind.  
 Wären Sie nicht, wie Sie sind, ich hätte Sie längst an der Wurzel gepackt,  
 so  
 tut es mir um den roten Wein leid.

MUTTER        Ich will, daß du poetisch-romantisch wirst an ihr.  
 Jetzt gleich! Du mußt dich zwingen.

ELKE            Bist du ein Muttersohn, dann handle. Befehl ist Befehl.

SOHN            Warum verunsichern Sie mich derart?  
 Mein Dasein wirkt gradhinaus lächerlich.  
 Ich möchte drei Schlingen machen und unsre Hälse durchstecken,  
 uns reinhängen, bis ich  
 frei bin.

MUTTER        Hüte dich!

ELKE            Es ist immer dasselbe. Der eine kann nicht,  
 beim anderen ist es sonst anders, der dritte  
 hat Mutter im Endstadium.

SOHN            Ich lebe in einem Befehlsnotstand am Rand der Front.  
 Unbedacht, bei blankgeputztem Mond.  
 Der Mond ist, wie auch immer, da.  
 Wiewohl er natürlich nicht sichtbar sein darf.

MUTTER        Besorgs ihr!

SOHN            Gehen Sie - bitte! Die anderen Annas waren anders.  
 Seit Jahren habe ich Penis. Und Mutter.  
 Das sind Geburtsfehler, keine Krankheiten.  
 Sie aber haben Vagina - pectoris.  
 Von dunklem Schleim verseucht.  
 Ihre Schamlippen müssen blütenblättergroß sein, und  
 Ihr Sekret muß dickflüssig sein und klebrig, sehr süß,  
 wie exotische Pflanzen, die mit gezuckertem Aasgeruch  
 Fliegen anlocken, o mein Begehren, meine hinauszügelnde  
 Leidenschaft - Ich liebe Sie sogar - ich würde alles sagen, damit Sie gehen.

MUTTER        Besorgs ihr!

ELKE            Ich bin eine Elke von vielen. Zur Anna macht mich das noch nicht.  
 Ich tippe Zahlen und nenne Summen. Dann nehme ich Geld und gebe Geld zurück.

Bin eingebunden in den Kreislauf des Gebens und Nehmens. Wenn mich jemand mit Anstand nimmt, dem geb ichs anstandslos zurück. Ich bin ein idyllischer Umschlagplatz. Meine Beine sind schön, mein Gesicht läßt sich sehen. Mein Mund ist groß, meine Brüste sind oho.

MUTTER Besorgs ihr!

SOHN Elke! Klingt - schräg. Ich wußte nicht, daß es weltlich außer Annas Frauen gibt. Meine Mutter, selbst sie heißt im Ursprung Anna - ich - als einziger - nenne sie - Mutter...

MUTTER Verweichlicht hab ich ihn.

ELKE Hol deine Mutter, wir machen es zu dritt.

Ich will ihren verdorrten Unterleib feucht lecken, ist er erst vom Rumpf getrennt. Will ihren abgetrennten Kopf Mundzumundbeatmen, aus purer Bosheit, und ihre abgeschnittenen Brüste Straßenwelpen zur Fütterung geben, damit sie noch von Nutzen sind. Spät, aber ein allerletzt endliches Mal.

MUTTER Das ist ... *Weinerlich* Das ist ja so gemein ...

SOHN Klingt, als wär es anders gar nicht denkbar. Als müßte nur etwas in mir zum Klingen gebracht, etwas anderes dafür umgebracht werden.

ELKE Ich habe mein eigenes Beil dabei. Siehst du? Ein Damenbeil. Für jede Handtasche.

SOHN Ja? Nett. Meines ist größer. Hier.

ELKE Was willst du? Entscheide dich.

SOHN Man kann sich für ein Schaumbad entscheiden. Oder gegen den Tiefsinn in allem.

Für seine Mutter entscheidet man sich nicht.

Eher umgekehrt.

Ich bin eine ihrer Entscheidungen.

Wenn ich es so sage, klingt es - gynäkologisch.

Sie hat außer mir kaum größere Entscheidungen gehabt,

ich will das Wort 'getroffen' vermeiden,

man trifft nicht mit jeder Entscheidung.

Von meiner Sicht aus, war ich eine gute Entscheidung.

Kann damit leben. Muß.

ELKE *gelangweilt* Dann ist ja alles supergut.

SOHN Mama hat mich früher manchmal bereut.

Als mein Vater noch da war und er Mama nicht mehr mochte, weil ich da war.

Mein Vater übrigens war keine Entscheidung meiner Mutter, nein, Entscheidung kommt als Wort dafür nicht in Frage, eher - Zufall - Zufall nach einer Verkettung zu schnell getrunkenen Weingläser.

ELKE Ich muß gleich heulen.

SOHN Als der Vater krepirt ist, auf dem Klo, am Herzstillstand - seither liebt sie mich. Der Vater kommt nie mehr zurück. Er ging fort, mit nicht abgewisstem Arsch.

ELKE Ich muß früh raus. Wann, endlich, kommst du auf mich?

SOHN Die Annas, die sonst hier sind, wollen erplaudert werden. Schütten ihre Herzen vor mir aus, dann klauben wir den Müll gemeinsam aus dem Teppich und ordnen ihn in eine Kette. Zur besseren Nachvollziehbarkeit. Fisimatenten. Versprengte Momente. Und schwere Trümmer, die man mit beiden Händen fortschaffen muß.

ELKE Super. Behalt das für dich.

SOHN Alle Annas suchen eine Kette, die erklärt, warum was wie geschah. Wir kommen uns über Fälschungen näher. Wir legen uns einander zurecht.

Wenn wir geordnet liegen, alkoholisch austariert, kommt ein Kuß, dann noch einer, noch zwei oder drei.

Dann schütten wir unsere Sekrete ineinander und schauen an die Decke. Mama räumt auf. Das ist furchtbar.

ELKE Ich brauche in jeder Kneipe nur eine Stunde lang nicht nein zu sagen, schon liegt jemand auf mir. Man preßt Geschichten in mich hinein. Die behalte ich, tief innen, und wenn ich tot bin, sind die auch tot, das gefällt mir.

SOHN Wie grausam und roh Sie sind. Dergleichen ist mir bisher nicht begegnet.

ELKE Du würdest deine Geschichte gern in mir hinterlegen, damit niemand je eine Spur von dir findet.

SOHN Ich hör Ihnen sehr gerne zu. Das war bei keiner Anna so. Die meisten hab ich unterbrechen müssen.

ELKE Laß uns die Alte zerhacken. Laß uns ihre Teilchen sinnlos herumwerfen und lachen, bei krachender Schwarte. Fisimatenten und schwere Trümmer. Die kleineren Stücke spülen wir ins Klo, und wenn das Wasser Beifall rauscht, lieben wir uns.

SOHN Jetzt reden Sie wie meine Mutter.

MUTTER So hab ich mich nie ausgedrückt.

ELKE Du willst, daß ich es mache? Allein? Damit du hinterher behaupten kannst? Erhobenen Hauptes? Allen Ernstes?

SOHN Ich weiß nicht. Will ich?

ELKE Deinen Dreck machst du gefälligst selber weg.

SOHN Das hat Mama nie von mir verlangt.

Mama tut.

Sie vollendet Tatsachen, schneller als ich schauen kann.

Dann ist es gut, weil anders nicht mehr möglich.

Zuguterletzt. Mein Charakter ist von grandioser Unentschlossenheit.

ELKE Es wühlt. Filme tropfen einem von der Stirn. Jeder sucht in den Pfützen nach Bildern, die halten.

SOHN Ich habe die Filme alle gesehen. Sehr oft. Sie gingen vorüber.

Wir könnten von hier fliehen, poetisch-romantisch,

hinaus in die Nacht, meine Mutter bliebe hier,

äße die Annas zu Ende und müßte verhungern.

Dann, durchnäßt und frierend, kehrten wir zurück,

ließen Luft in alle Zimmer, breiteten Kissen aus

in allen Ecken, hätten uns lieb. Mein Herz wird ganz

zur Großleinwand, spiel ich solche Filme auf ihm ab.

ELKE Ich bin ein einfaches Geschöpf,

das von Gott postmort einfach

liebgehabt werden muß. Bin für die Nachwelt nichts

als die Summe der Ejakulate,

die in mir Bleibe fanden als netter Moment.

Aber aus Mitleid kam keiner in mich, niemals.

SOHN Hörst du das, Anna? Wie strahlend sie redet?

MUTTER Diese - das muß einmal gesagt sein: Fotze - ist mit vielen stillen

Wassern gewaschen. Ist dennoch nicht ganz sauber, was selbst deine Verblendung noch bemerken müßte. Inmitten eines Krieges nennen sich Annas oft Elke.

Zur Verwirrnis des Gegners. Jedes Winzkind weiß das.